

Deutsches Reich.

— Weismann mit den „Karten Mann“. Herr v. Weismann...
Quelle gedrückt wird, mit der Absicht, sich auf keinen Fall...

— Sozialpolitik als Kurstreibung. Eine „neue Aufgabe“...
unserer sozialpolitischen Einrichtungen soll darin bestehen, daß...

— Wie der Militarismus haakt! Aus Zweibrücken meldet...
die Pfälzische Volksgazette: Als das 22. Infanterieregiment...

— Kolonialer Verantw. Hauptmann Bond, der bei...
der ostafrikanischen Schutztruppe gedient hat, empfiehlt...

Frankreich.

Inüberbrückbare Gegensätze.

Man schreibt uns aus Paris: Die Betrachtungen der...
bürgerlichen Politiker über die letzten Wahlen...

Die Proportionalwahl legt jedoch fest abgegrenzte...
Parteiorganisationen voraus. Die Radikalen, die noch die...

Anstatt nun die Lehren ihrer Schlappe da zu ziehen, wo...
sie wirklich existieren, gehen die radikalen Parteiführer...

— Weht man den Lasten auf den Grund, so findet man, daß...
den 49 Sitzen, wo sich Radikale und Sozialisten...

lenklosen, mit denen nur die Reaktion ein Bündnis schließen...
kann, ausbleiben. Man sieht, der Mißglaube der sozial...

Dänemark.

Das Ergebnis der Parlamentswahlen.

Kopenhagen, 21. Mai. Bei den am Freitag stattge...
henden Wahlen wurden gewählt: 66 Mitglieder...

Oesterreich-Ungarn.

Wohnungsfürsorgegesetz.

Der Feuerungsbeitrag des Abgeordnetenbundes hat nach...
den Anträgen der Abg. Dr. Groß und des Genossen Kum...

Reinigungsbeitrag der Finanzminister sich gegen den...
Entwurf erklärte. Er wollte lediglich die Nachlässe der...

Die irredentistische Bewegung.

Triest, 22. Mai. Die hiesige Polizei will einer weiter...
geweiteten irredentistischen Verbindung auf die Spur...

Cürkel.

Die Lage in Albanien.

Konstantinopel, 22. Mai. Der Kriegsminister Scheff...
er Kascha, der eine Inspektionsreise nach dem Aufstän...

Zur freizügigen Frage.

Konstantinopel, 22. Mai. Die Posthalter der Schutz...
macht befinden sich in einer schwierigen Lage; einer von ihnen...

Die neueste der Worte von den Schutzmäkten zugegangene...
Note wird in Regierungskreisen als befriedigend bezeichnet,...

Der Verbandstag der Maschinisten und Heizer

tagte vorige Woche in Hamburger Gewerkschafts...
hause. Es war die zehnte Generalversammlung des Ver...

— Wie der Vorstand in seinem gedruckten Geschäfts...
bericht darlegt, war der Verband am Ende des Jahres 1903...

Die Klassenverhältnisse weisen eine entschiedene...
Besserung auf. Der Zentralfestbetrag, der am Beginn der...

— Lohnbewegungen und Streiks hatte der Verband...
eine ganze Anzahl zu verzeichnen. Von den 42 Streiks...

— Erläuternd führte der Berichtslatter Scheffel zu den...
Lohnbewegungen noch aus, daß der Verband sich während der...

Das Ergebnis der Generaldebatte über die verschiede...
nen Anträge, die eine Erhöhung der Beiträge, Ausbau des...

— Nach einer langen Debatte wurden alle Anträge, die eine...
Aenderung der Statuten bezweckten, einer Kommission über...

— Zur Frage der Grenzfreizügigkeit wurde folgende...
Resolution angenommen:

— Die vom Zentralverband der Maschinisten und Heizer...
zu wählenden Delegierten zum nächsten Klassenkongress...

— Beim Punkt Reichsversicherungsordnung be...
gründete Genosse Bauer als Vertreter der Generalkommission...

— Die Abstimmung über die Statutenabänderung...
anträge ergibt die Ablehnung jeder Beitrags...
erhöhung. In Konsequenz dieses Beschlusses wurden auch...

— In einer einstimmig angenommenen Resolution wurden die...
Verbandsmitglieder aufgefordert, sich nach besten Kräften...

— Der bisherige Vorstand und der Sekretär wurden wieder...
gewählt. Der Sitz des Verbandes bleibt in Berlin, der Sitz...

— Verantwortlich für Zeitfragen, Politische Uebersicht und...
Verbandsarbeiten Paul Hennig, für Anstalt, Gewerkschafts...

Die heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

Wollen Sie Spargel mit Butter

Während der warmen Monate Butterkühler gleichzeitig Butterglocken...
Lieferer meinen verehrten Kunden gegen 50 Pfennige Pfand.

essen, dann empfehle Ihnen meine bereits in tausenden Familien eingeführte

Ohne Eis bleibt die Butter stets frisch und kühl.

Knäusels Tafelkönigin

Alb. Knäusel, Jägergasse 2 Leipzigstr. 79 Schmeerstr. 21.

(Margarine). — Sie sind infolge des delikaten, reinen Geschmacks zufrieden.

Eis ist teuer!

Infolge des ausserordentlich gelinden Winters hat fast gar kein Eis eingekellert werden können und ist daher die Beschaffung des für die Kühlung des Bieres erforderlichen Eises in diesem Sommer mit besonders hohen Kosten für die Brauereien verknüpft. Trotz dieses Umstandes haben wir uns entschlossen, auch in diesem Jahre unserer werthen Kundschaft dasjenige Quantum Eis zu liefern, welches zur Kühlung des von uns bezogenen Bieres benötigt wird. Um uns diesen Entschluss zu ermöglichen, müssen wir jedoch ausdrücklich darauf aufmerksam machen, dass wir in keinem Falle Eis liefern können, welches zu anderen als den obigen Zwecken dienen soll, wie beispielsweise zum Kühlen von fremden Bieren etc. Wir hoffen, dass unsere werthe Kundschaft uns hierin das nötige Verständnis entgegenbringen wird und richten deshalb an dieselbe die dringende Bitte, das von uns zu liefernde Eis lediglich zum Kühlen unseres Bieres zu verwenden, mit dem Eisverbrauch äusserste Sparsamkeit walten zu lassen, ferner durch zweckmässige Aufbewahrung und richtige Anwendung des Eises zur Kühlung überflüssige Schmelzverluste zu vermeiden und während der heissen Jahreszeit nicht unnötig viel Bier auf Vorrat zu nehmen. Die Bierfahrer dürfen Eis gegen Entgelt nicht abgeben.

Carl Bauer. Hermann Freyberg. Friedrich Günther. Hallesche Aktien-Bierbrauerei.
Wilhelm Rauchfuss' Brauereien A.-G. Leipziger Bierbrauerei Riebeck & Co. Schultheiss-Brauerei A.-G. Stadtbrauerei Merseburg Carl Berger. Freih. v. Sternburgsche Brauerei.



Naturholz-Blumenständer.

Schönste Zierde für Balkon, Erker, Veranda u. Zimmer. Schönes Hochzeitsgeschenk.

Grosse Auswahl. Stück 10.—, 12.—, 14.— und 15.— Mark.

C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstr. 90.

Briefbogen u. Kuperts. Volksbuchhandlung.

Metallarbeiter

Mittwoch den 25. Mai abends 8 1/2 Uhr im grossen Saale des Volksparks:

Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

1. Unsere nächsten Aufgaben. Referent: Bezirksleiter Kollege Otto Böh.
2. Abrechnung vom I. Quartal 1910.
3. Verbandsangelegenheiten.

Kollegen! Die Wichtigkeit der Tagesordnung muß jedem Kollegen ein Ansporn sein, für guten Besuch der Versammlung zu agitieren. Die Ortsverwaltung.

Gleichzeitig machen wir unsere Mitglieder aufmerksam, daß die Besichtigung des **Zoologischen Gartens** am **Sonntag den 5. Juni**

stattfindet. Da die zurzeit hier gastierenden **Stipendiaten** auch am 5. Juni mehrere Vorstellungen geben, steht den Besuchern an diesem Tage ein doppelter Genuß bevor. — Billets sind bei sämtl. Funktionären sowie im Bureau, Harz 42/43, Zimmer 11, zu haben.

Zentralverband der Zimmerer

Zahlstelle Halle a. S. und Umgegend.

Dienstag den 24. Mai abends 6 1/2 Uhr im „Volkspark“:

Ausserordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

Der Kampf im Baugewerbe.

Da die Versammlung gleich nach der Arbeit stattfindet, ist es Pflicht jedes Mitgliedes, zu erscheinen. Die Verhandlungsleitung.

Verband der Maler

Zentrale Halle a. S.

Dienstag den 24. Mai 1910, abends 8 1/2 Uhr, bei J. Streicher, Kleine Klausstr. 7:

Mitgliederversammlung

Tagesordnung: 1. Bericht des außerordentlichen Gewerkschaftsrates. 2. Bilanzangelegenheiten. Um zahlreiches Erscheinen ersucht Der Vorstand.

Sozialdemokratischer Verein Zeit.

Mittwoch den 25. d. Mts. abends Punkt 7 1/2 Uhr.

bei Kämpfe, Schützenstr. 8:

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag: Demonstration und politischer Wettbewerb. Referent: Genosse Leo Böhl. 2. Der Parteien in Preussens. 3. Geschäftliches. 4. Berichtendes. Alle Mitglieder müssen bestimmt kommen. Der Vorstand.

Hallesches Luft- und Sonnenbad.

Beachten Sie Bekanntmachung an Anschlagtafeln.

Volkspark

Dienstag den 25. Mai abends 7 1/2 Uhr:

Erstes grosses Sommer-Konzert

ausgeführt von der Engelmannschen Kapelle.

Programm 10 Pfg. Programm 10 Pfg.

Bestrebt, vom Besten das Beste zu bieten, ladet zu zahlreichem Besuch ein Die Geschäftsleitung.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im grossen Saale statt.

Bitterfeld.

Mittwoch den 25. Mai abends 8 1/2 Uhr im Saale des Restaurants „Lobensgern“, Sehnitzgr. 6

Deffentl. Volks-Versammlung.

In derselben wird die Genossin Frau Pollender, Reizsig, referieren.

Arbeiter, Arbeiterinnen! Erscheint in Massen in dieser Versammlung. Der Einberufer.

Rehmsdorf. Sozialdemokratischer Verein.

Mittwoch den 25. Mai, abends 8 Uhr, im Gasth. Rumsdorf:

Versammlung.

Tagesordnung: 1. Vortrag des Genossen Weller, 2. Abrechnung vom letzten Quartal, 3. Abrechnung der Kaimarten, 4. Berichtendes. Zahlreiches Erscheinen aller Genossen und Genossinnen erwartet Der Vorstand.

Frankfurter Apfelwein von Adam Rackles.

1 Flasche 35 Pfg., 10 Flaschen 3.00 Mk.

Vom Fass 1 Liter 40 Pfg.

Frankfurter Apfelwein - Champagner

1 Fl. 2.50 Mk., 1/2 Fl. 1.50 Mk.

Mosel-, Rhein- und Rotweine in allen Preislagen.

Bechtelmer, hervorgezogen schöner Moselwein, 1 Fl. 75 Pfg., 10 Fl. 7.20 Mk., bei Entnahme von 25 Flaschen Flasche 70 Pfg.

Kostproben gratis, empfiehlt.

A. Trautwein, Gr. Ulrichstr. 31.

Fernsprecher 2330.

Mitgl. des Kabatt-Spar-Vereins.



Ueberall zu haben.

Männchen jeder Art bei Hll. Alb. Ackermann, Mühlberg 10.

!! Abbruch !!

Etage 10 und am Gassmarkt. Wegen Mangel an Platz sind Wägen, Treter, Bruchsteine, 15 000 Planerische, Brennholz in Sägen und Körben sofort zu verkaufen. G. Lindner.

Getragene Segeltuchwebe, vom Militär kommend, verkauft außer billig.

J. Stornlicht, Alter Markt 11.

Scherenschleifen 10 Pf. Rasiermesserschleifen 40 Pf. C. Pruss, Gr. Ulrichstr. 37 (Höf. a. W.).

la. Zucker-König 24 Pf.

feinster Gold- Honig und Zucker

1 Pfund

Thür. Marmelade 24 Pf.

Hochfeine

1 Pfund

Pflaumen-Mus 18 Pf.

Prima süßes

1 Pfund

F. H. Krause.

Stadtsammlige Radfahrer

Salle-Eich (Steinweg 2) 21. Mai

Beschäftigungen: Bergmann

Heidel u. Auguste Höge (Hafen-

str. und Gebirgsstr. 1). Ar-

beiter Wäsch u. Ida Apel (Eich-

str. 56). Geschäftsführer

Weder und Emma Müller (Wer-

bergung und Str. 12). Fickler

Gesener und Anna Jozemann

(Schloßheim und Lindenstr. 51).

Rangierer Viehweg und Marie

Scharf (Vestfingstr. 32 und

Kellnerstr. 9). Kaufmann Reusch

und Kästchen Lange (Magdeburg

und Schützstr. 13). Chemiker

Dr. Apel und Maria Schlemmer

(Gretchenberg u. Martinsberg 16).

Geboren: Arbeiter Franz S.

(Lehrstr. 51). Vol.-Organisten

Tagemann S. (Hilfshörstr. 9).

Schiffbauern der Schacht Todter

(Hilfshörstr. 69).

Geboren: Eisen-Schaffner

Wirth, 5 J. (Freienfelderstr. 81).

Beichtellers Kutler S., 3 J.

(Lindenstr. 34). Zostererer Daele,

64 J. (Reinertstr. 10). Privat-

mann Dietz, 63 J. (Weberstr. 15).

Kaufmann Scheler, 28 J. (Gr.

Siehlstr. 9). Arbeiter Weimann

L., 4 Tage (Schneidstr. 13).

Gast-Ward (Gr. Brunnenstr. 8a).

21. Mai.

Aufgeboten: Polamentier Soob

und Lisa Michael (Gr. Ulrich-

mann Schende und Lisa Weich (Gefäßstr. 19 und 35). Arbeiter Dahn und Frieda Holle (Lettin u. Dolauerstr. 15).

Geboren: Vanbesomten Friedrich S. (Bohrstr. 12). Kupfer-

schmied Bräuner S. (Dolauer-

str. 15).

Geboren: Privatierer Panzner geb. Schulz, 69 J. (Wöhlstr. 9).

Nachruf.

Sonabend, 6. 14. Mai, morgens 6 Uhr, verunglückte in seinem Beruf unter Sangesbrüder, der Bergmann

Richard Mettendorf.

Er war uns jederzeit ein treues und eifriges Mitglied; wir werden ihm ein hohes Andenken bewahren.

Der Arbeitergesangsverein „Freiheit“, Hottstedt.

Nachruf.

Unsern früh verstorbenen Jugend-

freunde Emil Schirmor aus Biel zu früh bist du entschlummet Aus der Mitte unserer Jugend; Aber nun bist du selbsterbunden In die Tiefe, des Grobes Grund. Nun aber wollen wir dein ge-

denken. Wie du mit uns oft besetzt hast So manche frohe Stunde, Was's mit Freunden über mit Fremden.

Ehre seinem Andenken! Die Jünglinge und Jungfrauen zu Webau-Gräditz.

Die Me. Zeitschrift herausgegeben: Rob. F. J. G. — Druck der Halle'sch. Genossensch. Buchdruck. (E. G. m. b. H.). — Verleger: v. vorn. Aug. G. r. o. b. j. e. k. t. a. J. ä. h. n. i. g. — Sämtl. i. Halle a. S.

Der Kampf im Baugewerbe.

Die Scharfmacher an der Arbeit.

Die Schlichter der Post-Revision liegen dem biederem Handwerker der Scharfmacher eifrig ob und bemühen sich nach Kräften, den Kampf im Baugewerbe noch mehr zuzuspitzen.

Unter der Devise: Keine Sentimentalitäten! bekommen in einem Zeitartikel (21. Mai) die „Allerweltsermittler“, die der Entlohnung des Kampfes nicht ruhig zusehen können, zunächst ihr Ziel. Der Kampf im Baugewerbe ist dadurch zu einem Klassenkampf geworden, indem sich die Sozialdemokratie der Seite der Bauarbeiter angenommen habe, der Bauarbeiter, die die iberischen Ethiken und besten Vertragskämpfer für die Sozialdemokratie seien. Das Scharfmacherorgan ist deshalb erhoht, daß das Bürgerrecht auf die Seite der Ausgeperrten und damit der Sozialdemokratie (sic!) stellt. Die „Königliche Zeitung und die Königlich-Preussische Volkszeitung“ trugen durch ihre Stammmacherei besonders dazu bei, indem sie in Kürze für die kleinen Handwerker eine Weile des Kampfes befristeten. Das nationalliberale Blatt trete für die Arbeiter sans phrase aus Stimmtegelantismus ein und fordere unter Hinweis auf die Eingetragten der Unternehmer eine Weile des Kampfes. Die Unmöglichkeit der Unternehmer aber würde überdeckt. Wulstentramt sagt die Post:

„Das entspricht ja der maßvollsten Sozialpolitik der Arbeiter- und Streikmänner. Aber wenn man sich nach solchen Sozialpolitiken richten wollte, dann wäre den Unternehmern nicht nur im Baugewerbe, das Best schon längst über die Ohren gezogen worden.“

Nach einer kurzen Verteidigung der Unternehmerforderungen und Betrachtungen über die Zahl der Ausgeperrten kommt die Post zu dem Schlussergebnis, daß es keinem Stande möglich ist, selbst 100 000 arbeitslose Mitglieder mit ihren Familien auf Wochen hinaus zu unterhalten. Den kleinen Gewerbetreibenden aber wird keine Rücksicht fongebiert. Ueber die Vernichtung von kleinen Eigentümern hinweg soll der Weg zur Diktatur der Baugewaltigen führen. So wollen es die Schlichterbrecher. Und sie können fürchtbare Rache demjenigen an, der nicht ihren Fußstapfen folgt. Daneben wird der Unternehmerverband gerade zu der Zeit, wo von der Regierung erneute Verhandlungen geplant werden, nochmals besonders schart gemacht mit den Worten:

„Daß die Ausperrung fünf Wochen durchgehalten werden können, so wird sie noch fünf Wochen und noch länger durchgehalten werden müssen. Es würde sich fürchtbar rächen, wenn der Arbeitgeberverband sich in diesem Stadium des Kampfes auf sozialpolitische Sentimentalitäten einlassen wollte. Und gerade die kleinen Gewerbetreiber und Gewerbetreibenden, die ihn gründen, sie können unabhängig vom Arbeitgeberverband ihre Kämpfe mit der Arbeitervereinschaft machen, würden bei einem späteren Kampfe, der noch weit erbitterter geführt werden würde, ganz anders unter die Mäher kommen, als bei dem jetzigen, relativ milde verlaufenen Lohnkriege.“

Dieser Scharfmacherbedarf es gar nicht. Der Unternehmerverband hat sich im Verlauf dieses Kampfes starkköpfig genug gezeigt. Die Post aber hat bei ihren Scharfmachereien schon manche Enttäuschungen erleben müssen, sie werden ihr in der einen oder anderen Weise auch diesmal nicht erspart bleiben. Kommt es zur Einigung, so war ihr jedes Regieren nutzlos. Bleiben die Unternehmer Benutzungsgründen unzugänglich, so wird die deutsche Arbeiterchaft, werden die deutschen Gewerkschaften und die ausländischen den Ober-Scharfmachern die Freude der Niederzwingung der Bauarbeiter schon zu bereiten wissen!

Die Bauunternehmer in Gladbeck.

Die wiederholte eine Einigung versucht haben und die deshalb mit der Verhandlung in Essen so langsam zusammengekommen waren, daß sie kürzlich die Unternehmervereinbarung unter Berufung beiseite, haben Freitag überall die Arbeit wieder aufnehmen lassen. Material ist reichlich vorhanden.

Die Einigungsverhandlungen

werden, wie bereits gemeldet, nun tatsächlich am Montag, den 23. Mai, in Berlin wieder aufgenommen werden und haben bei der Einigung des Wirtes wahrcheinlich schon begonnen. Ueber die Verhandlungen ist wieder Oberregierungsrat Dr. Bescherer. — Sofern über die einzelnen Bestimmungen des abzuschließenden Tarifs sich in den Verhandlungen keine Einigung erzielen läßt, soll den Parteien vorgehalten werden, sich dem Spruche eines zu bildenden Schlichtungsausschusses zu unterwerfen.

Der 10. Verbandstag der Friseurgehilfen Deutschlands

war in den Tagen vom 18. bis 19. Mai in Nürnberg versammelt und hat sich mit einer Reihe wichtiger Angelegenheiten beschäftigt. Einen vollen Tag nahmen die Verhandlungen über die Regenschäftsbesuche in Anspruch, doch wurden nennenswerte Klagen gegen die Geschäftsbesuchung nicht vorgebracht, in den Debatten spielten nur häufig Fragen mit herein, die zu anderen Tagesordnungspunkten gehörten.

Eine Lebensfrage für die Friseurgehilfen wurde beim dritten Punkt behandelt: Die gesetzliche Regelung der Arbeitszeit im Friseurgewerbe, wovon die Beschlüsse in Berlin referierte. Eine im Dezember an den Reichstag eingereichte Petition, die die Festlegung der Arbeitszeit nicht über 7 1/2 Stunden und nicht nach 8 Uhr abends, an Samstagen nicht nach 10 Uhr abends, sowie eine einstuündige Mittagspause, ferner das Verbot der Beschäftigung an Sonn- und Feiertagen an den aufmittags, gänzlich Verbot der Beschäftigung an den auf Nachmittagsfeiertagen, verlangte, ist erst jüngst dem Reichstages als Material überreicht worden. In der Petitionskommission wurde hier ausgeführt, daß die verlangte Festlegung der Arbeitszeit den Bedürfnissen des Publikums wider-

spreche und eine wirtschaftliche Schädigung der im Berufe Beschäftigten sowie des Berufes selbst bedeuten würde. In einer einstimmig angenommenen Resolution erklärte der Verbandstag diese Behauptungen als durch die Praxis widerlegt, da in verschiedenen Orten bereits eine solche Regelung der Arbeitszeit eingetreten sei. Durch die Dauer der Arbeitszeit in Verbindung mit der Art der Beschäftigung, werde an den Orten, wo diese Regelung noch nicht stattgefunden, die Gesundheit der Gehilfen und Bekräftigung gefährdet, so daß die Voraussetzungen des § 120 der V. O. gegeben seien. Es wird deshalb von neuem die Forderung an die gesetzgebenden Körperschaften gerichtet, die Arbeitszeit im Friseurgewerbe einer gesetzlichen Regelung zu unterziehen.

Zum nächsten Punkt, Die gesetzliche Vertretung der Handwerksgehilfen, referierte Gartrampf-Hamburg. Hierzu wurde eine Resolution angenommen, die die Vertretung der Handwerksgehilfen durch die Gesellenvereine als in jeder Weise unzulänglich erklärt und anstatt dieser Schlichtervertretung eine gesetzliche Vertretung der Gehilfen durch Arbeitskammern fordert. Der vorliegende Entwurf eines Arbeitskammergesetzes entspricht jedoch den berechtigten Interessen der Handwerksgehilfen in keiner Weise, insbesondere würden die Gehilfen wegen ihrer eigentümlichen Berufsverhältnisse durch einige Bestimmungen des Entwurfes aus dem Geltungsbereich des Gesetzes vollständig ausgeschlossen sein. Der Verbandstag protestiert gegen die vorgeschlagene Nichtwählbarkeit der Gewerkschaftsangehörigen, sowie gegen die vorgesehenen ausgedehnten Nachbesetzung der Bauvereine und erwartet, daß die Frage der gesetzlichen Vertretung der Arbeiter eine deren Interessen einigermaßen gerecht werdende Lösung finde.

Zur Frage der Reichsversicherungsordnung nahm der Verbandstag nach einem Referate des Arbeitsekretärs Schneider-Nürnberg eine Resolution an, in der bedauert wird, daß der neue Entwurf den seit Jahren geäußerten Wünschen keinerlei Rechnung getragen hat. Es wird den Reichstagen und dem Reichstag, die dort gemachten Vorschläge berücksichtigt als Mindestmaß dessen, was von den Reichstagen verlangt werden kann.

Wierwald-Frankfurt a. M. referierte über Tarifverträge und schlug eine Resolution vor, worin erklärt wird, daß in dem Abßluß von Tarifverträgen ein bedeutendes Mittel zur Regelung und Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen und zur Gesundung der Berufsverhältnisse zu erbilden sei. Der Kampfcharakter der Organisation bleibe gewahrt, denn erst durch Kampf könne es zu solchen Verträgen kommen. Der Verband soll daher in geeigneten Fällen den Abßluß von Tarifverträgen zu erreichen suchen.

Ueber die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit referierte Lützow-Berlin; in der Diskussion wurde hauptsächlich die Frage behandelt, wie der ungenutzten Arbeitskraft entgegenzutreten sei. In einer vom Referenten vorgelegten Resolution wird für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit eine gesetzliche Festlegung der höchsten Arbeitszeit auf acht Stunden, 35 stündige wöchentliche Ruhezeit, zweijährige Arbeitszeit mit halbjährigen Prüfungen, Aufhebung des Büchertages, Verbot der Beschäftigung in Kavernen, Kranenbüchern und Strafanstalten, Verbot des Naturallohnes. Ein Antrag, in den Arbeiterblättern die Eltern zu warnen, ihre Kinder dem Barbierberuf zuzuführen, wurde als gänzlich abgelehnt, dagegen wurde ein Antrag angenommen, die Öffentlichkeit von Zeit zu Zeit in geeigneter Weise über die schlimmen Verhältnisse im Barbierberuf zu unterrichten und den Eltern selbst die Entscheidung zu überlassen, ob es für sie geraten ist, ihre Kinder bei einem Barbier in die Lehre zu geben. Endlich wurde beschlossen, bei Feststellung von mangelhafter Ausbildung die entsprechenden Schritte bei der maßgebenden Handwerkskammer oder Meistervereinigungen einzuleiten.

Einer großen Teil der Verbandsarbeiten nahm die gänzliche Umgestaltung des Verbandsstatuts in Anspruch. Von den dabei gefaßten Beschlüssen ist folgende wichtig, der in Zukunft aus den Mitgliedern, die selbständig werden, das Verbleiben im Verbandsverband, wenn sie keiner Organisation der Selbständigen angehören (ausgenommen Innungsverbindungen). Die vor einigen Monaten erst durch Urabstimmung eingeführte zweite Beitragsklasse mit 80 Pf. wurde wieder beseitigt, d. h. für sämtliche Mitglieder; die weiblichen Mitglieder, die fortan ebenfalls zugelassen werden, zahlen 80 Pfennig, die männlichen 60 Pf.

Die Unterprüfungsanstaltungen haben einen weiteren Ausbau erfahren; neu hinzugekommen ist die Teilunterprüfung und die Hinterbühnenprüfung, wobei das Zerlegen eines Mitgliedes ausgeführt wird.

Der nächste Verbandstag wird in Berlin abgehalten. Für die ausgearbeiteten Bauhandwerker wurden aus der Hauptliste einstuündig 800 Mandate bewilligt. Außerdem wurde beschlossen, den Zweigvereinen aus Geld zu legen, daß sie regelmäßig Extrabeiträge für die Ausgeperrten erheben oder dort, wo die Gewerkschaftsstellen die Sammlungen besorgen, sich eifrig daran zu beteiligen.

Aus den Wahlen gingen wieder Eßborn-Berlin als Hauptvorsitzender, Langner-Berlin als Verbandssekretär und Stadel-Altona aus Ausschußobmann hervor. Weiter wurde beschlossen, den internationalen Kongreß in Kopenhagen, den nächsten Gewerkschaftskongreß, sowie die internationale Konferenz in St. Gallen zu beschließen.

Dem Antrag der schweizerischen Bundesorganisation, die sich Verbandsgang nicht halten kann, das deutsche Organ zu liefern und für ihre Veröffentlichungen einen Raum zur Verfügung zu stellen, wurde einstimmig angenommen. Damit wurde die Verhandlungen beendet. Der Verbandstag wurde mit einem Hoch auf die moderne Arbeiterbewegung geschlossen.

Gewerkschaftliches.

Lohnbewegungen im Holzgewerbe.

Trotz der Bauarbeiterbewegung, welche die Lohnbewegung insbesondere der Bauhändler beeinflusst, sind in den letzten Tagen wieder eine größere Anzahl Lohnbewegungen im Holzgewerbe günstig beendet worden. An einer ganzen Reihe Fälle ist es jedoch zum Streik gekommen. In Saaleck haben die Arbeiter Forderungen eingereicht.

Die eingeleiteten Verhandlungen verliefen resultatlos, so daß die Schreiner und Maschinenarbeiter gezwungen waren, die Kündigung einzureichen.

Auf der Insel Rorikum sind die Tischler ausgeperrt, weil sie sich weigerten, die Arbeiter der ausgeperrten Zimmerfertig zu stellen. Man bemüht sich nun für die ausgeperrten Tischlerkräfte heranzuziehen, was beschleunigt werden muß.

In Landsberg a. Warthe sind die Tischler in eine Lohnbewegung eingetreten. Sie verlangen Erhöhung der recht niedrigen Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit.

In Ziegensee, Egern, Rottach und Biessee (Bayern) stellen die Schreiner und Maschinenarbeiter Forderungen, die aber von den Arbeitgebern in beßter Form abgelehnt wurden. Die Arbeit wurde deshalb eingestellt.

Zugang nach allen oben genannten Orten ist freigezogen.

In Hamburg hat die Differenzen in der Arbeitsnachweisfrage an. Der Arbeitsnachweis der Tischlervereinigung ist durch die Sperre des Holzarbeiterverbandes vollständig lahm gelegt, während nach dem Nachweis des Holzarbeiterverbandes täglich 50-100 Arbeitskräfte vermittelt werden. Das schmerzt natürlich den Arbeitgeberverband der Holzindustrie für Hamburg und Umgebung gewaltig. Darum hat er ein Schreiben an die Verwaltung des Holzarbeiterverbandes gerichtet, worin er mitteilt, daß seine Mitglieder den Arbeitsnachweis der Hamburger Tischlervereinigung benutzen und erübt den Holzarbeiterverband, die Sperre sogleich aufzugeben, widrigenfalls er den Holzarbeiterverband wegen Vertragsbruches verantwortlich machen würde. Nun hindert ja die Holzindustrie niemand, den Arbeitsnachweis der Innung weiter zu benutzen und wenn sie dann keine Arbeiter erhalten, werden sie den Weg zum Holzarbeiterverband bald finden. Uebrigens ist es merkwürdig, daß man die Sperre des Arbeitsnachweises jetzt mit einem Male als Vertragsbruch ansieht. Als im Vorjahre die Innung und der Arbeitgeberverband beschlossen hatten, den Arbeitsnachweis des Holzarbeiterverbandes, an den die Arbeiter gewöhnt sind, nicht mehr zu benutzen, interpellierten die Vertreter desselben die Innung in der Schlichtungskommission. Die Vertreter der Arbeitgeber erklärten damals, daß dieses mit dem Vertrage nichts zu tun hätte, weil darin nichts über den Nachweis gesagt wurde. Dieses hat man sogar schriftlich wiederholt. Jetzt, wo die Arbeiter sich denselben Gehilfen der Innung gegenüber erlauben, ist es „Vertragsbruch“.

Ja, ja, wenn zwei das selbe tun —! Das wird aber den Holzarbeiter nicht hindern, die Sperre mit aller Kraft durchzuführen, bis der Arbeitsnachweis auf paritätischer Grundlage erreicht ist. — Die deutschen Berufsvereine werden gebeten, von Vorstehendem Notiz zu nehmen. Arbeitslose sind in Hamburg genügend vorhanden.

In Koburg ereignete die Tischler der Firma Hoffmeister und Grafier die Lohngarantie bei Holzarbeit, 28 Pf. Wochensatz pro Woche und Erhöhung des Montagelohnes auf 250 Pf. pro Tag.

In Seibitz ist die Lohnbewegung der Wagner erfolgreich beendet. Durch das getroffene Vorgehen derselben wurde in den Karosseriefabriken erreicht eine Verkürzung der Arbeitszeit von 60 auf 57 Stunden die Woche und eine Lohnserhöhung von pro Stunde 5 Pf.

Die Brauereiarbeiter in Oldenburg i. O. stehen seit Anfang April mit den Brauereien wegen Erneuerung des abgelaufenen Tarifvertrages in Unterhandlung, ohne daß dabei ein für die Arbeiter annehmbares Resultat erzielt werden konnte. In der Brauereiarbeit haben die Arbeiter nunmehr die Arbeit eingestellt.

Glasarbeiter in Frankfurt.

Einen erbitterten Kampf führen die Glasarbeiter in Saare (Frankfurt), um die Einführung der Arbeitslosenunterstützung. Der Zustand ist allgemein, doch bezweifelliche die Unternehmer, mit Hilfe von Agenten Arbeitslose von außerhalb heranzuziehen.

Die Streikbewegung in den Vereinigten Staaten.

hat in den letzten Wochen erstaunliche Fortschritte gemacht. Die lange niedergedrückte Erbitterung unter der Arbeiterchaft, die sich während der wirtschaftlichen Krise angesammelt hatte, macht sich nun mit elementarer Gewalt Luft. In New York traten am 1. Mai 6000 Bäder in den Streik für den Neufundtag und Lohnverbesserung. In den meisten beteiligten Betrieben konnten die Forderungen schon durchgegeben werden. In der New Yorker Papierindustrie ist ein erbitterter Kampf, der dem über 3000 Mann beteiligt sind, wobei sie ruiniert haben. Die Unternehmer erklären, werden wieder aufgehoben haben. Die Papierindustrie, die durch Schußgase am meisten gefährdet Industrie der Vereinigten Staaten ist. In vielen Orten sind Streiks ausgebrochen in der Lederindustrie, Transportgewerbe, Bergbau, Maschinenindustrie usw. In manchen der größten Betriebe, besonders bei Eisenbahngesellschaften, Staatstruck u. a. hat man die Arbeiter sogleich zum Teil sehr erhebliche Lohnaufbesserungen „freiwillig“ gemährt. Werpensinstanzen errichtet und bergehen, um Lohnbewegungen jetzt bei der aufsteigenden Konjunktur zu verhindern.

Aus der Jugendbewegung.

Arbeiter-Jugend. Die soeben erschienene Nr. 11 hat u. a. folgenden Inhalt: Deutschlands Schick und Wehr. Von Julian Vorhofford. Aus meiner Kindheit. Von Otto Kille. — Die Einführung des Kapitalismus. II. Der Ursprung der Sozialdemokratie. Von Wilhelm Schröder. — Wie entstand unsere Erde? (Illustriert.) Von M. S. Baeg. — Die Jugendbewegung Württembergs. — Vom Kriegschaukel. — Von den Gegnern usw.

Beilage: Gefundenes Geld. Erzählung. — Eine soziale Dichtung aus dem Altertum. Von Hermann Sander. — An die Jugend. Gedicht von Emma Dill. — Wirtschaftliche Schönheit. Von Gagar Sabirwad. (Mit Illustrationen). — Warum und wie sollen wir Deutsch lernen? Von R. Franz. — Wieder für die Jugend. — Der veraltete Schneider. Erzählung von A. H. — Frühlingsglaube. Gedicht von Hlans.

ob dieser wichtige Schloßmeister an seinem Posten bleibt und ob die früher beschlossenen Arbeiter entschädigt werden. An die Arbeiter der Fabrik aber ist die energische Mahnung zu richten, sich Mann für Mann der Organisation anzuschließen. Erst auf die Art kann allen Schmarobern und unehrlichen Elementen der Boden des Gediegens getraut werden.

Gewerbegericht Halle.

Halle a. S., den 20. Mai 1910.

Selbständiger Gewerbetreibender. Es hat der Schiffsbauer Paulsdorf gegen den Schiffsbaumeister Christianmann wegen eines Vertrags von 3 Mark Arbeitslohn für ein Paar nicht fertiggestellte Stiele und 20 Pf. für Verhörskosten. Der Kläger erhielt von U. H. je nach Vorliegen von Aufträgen Arbeiten zugewiesen, die ohne bestimmte Fristen weder abbeendet wurden. Das Gericht erklärte sich für unzuständig, da hier kein eigentliches Abhängigkeitsverhältnis vorliege, das Arbeitsverhältnis vielmehr als selbständiger Gewerbetreibender anzusehen sei. Die Parteien einigen sich nachträglich dahin, daß Kläger die Stiele fertigstellt und den geleisteten Betrag erhält.

Im den Betrag von 220.00 Mk. klagte der Schiffsführer Wasser aus Koblenz gegen den Schiffrederey Deumitz. Kläger war zum Eintritt am 21. März vom Beklagten zur Bedienung der Kessel und Maschinen des Dampfers Siegfried gegen ein Monatsgehalt von 140 Mk. engagiert worden. Begründet der Kündigung wurde nichts vereinbart. Nach vor dem Necker beim Engagement gefaßt worden, daß M. zum ersten Male eine besondere Stelle übernehmen und außerdem seine Prüfung abgelegt habe. Wenige Wochen nach Eintritt ließ D. den M. nicht für die Arbeiten an der Maschine ordnungsgemäß auszuführen, weshalb am 11. April die Kündigung und am 21. April die Entlassung erfolgte. Der Necker behauptet, daß er als Betriebsbeamter anzusehen sei und als solcher Anspruch auf festbestimmte Kündigung habe. Das Gericht konnte sich jedoch nicht davon überzeugen, daß es sich bei dieser Stellung um die eines Betriebsbeamten handele und sprach den Kläger nur vierzehntägige Kündigung zu.

Arbeit ohne Kündigung. Die Arbeiterin Augustine klagte gegen den Brauereibesitzer Schillingen wegen Zahlung von zwei Wochenlöhnen = 16 Mk. Schillingen war im Betriebe des S. beschäftigt und erlitt eine Krankheit. Nachdem sie am 3. April gekündigt worden, erhielt sie erst am 9. Mai zur Arbeit, weshalb die Wiederinstellung nicht erfolgte. Die Arbeiterin erhob Anspruch auf Lohn für zwei Wochen wegen kündigungslöser Entlassung. Da der Beklagte seine keine Buchführung auf das Bestimmteste vorlegte, daß kein Engagement jede Kündigung ausgeschlossen worden sei, kam das Gericht zur Abweisung der Klage.

Zu Recht entlassen. Der Arbeiter Paul war in der Papierfabrik von Kesterlein als Arbeitsbürde beschäftigt. Als ihm eines Tages die Meinung der Spindelführer aufgegeben wurde, verweigerte er diese Arbeit, worauf sofortige Entlassung erfolgte. Er forderte von der Firma Lohn für vierzehn Tage wegen kündigungslöser Entlassung. Der Kläger jedoch beim Engagement einen Nebenunterschied hatte, nach welchem die Beschäftigung ohne Kündigung stattdessen, mußte er mit seiner Forderung abgewiesen werden. Aber auch die Verweigerung des Spindelführers wurde vom Gericht schon als hinreichender Grund zur sofortigen Entlassung angesehen.

Aus den Nachbarkreisen.

Bitterfeld, 22. Mai. Die Freireinige Zeitung beschäftigt sich in einer Notiz mit der Kandidaturfrage im hiesigen Wahlkreis. Auf was wendet sie sich gegen die Behauptung der Nationalliberalen, daß nur ein Nationalliberaler imstande sein würde, den Wahlkreis für die Sozialdemokratie zu halten. Es heißt in der Notiz dann:

Wichtig ist an diesen Ausführungen, daß es in Bitterfeld in Zukunft sich darum handeln wird, ob ein Bürgerlicher oder ein Sozialdemokrat in den Reichstag zieht. Daß aber nur ein nationalliberaler Kandidat die Stimmen aller bürgerlichen Parteien für sich an die Urne bringen kann, ist eine Anschauung, die sich durch die Erfahrung längst als irrig erwiesen hat. Niemand hat gerade die Wahlen in Königsberg, Bremen usw. sowie auch in Halle dargelegt, daß wenn überhaupt, nur aufstrebende Liberale imstande sind, die von der Sozialdemokratie fast verdrängten Nationalliberalen zum Bittertum zu retten. Abgesehen von diesen allgemeinen Gründen kommt für Bitterfeld-Berlin in Betracht, daß dort seit etwa dreißig Jahren keine nationalliberalen Stimmen abgegeben worden sind, geschweige denn ein nationalliberaler Kandidat gewählt worden ist. Dagegen haben die Freireinigen 1890 den Kreis mit Dr. Max Girsch erobert und auch später ansehnliche Minoritäten auf sich vereinigt. Die freireinige Kandidatur von 1907 ist auch dort für die nächste Reichstagswahl aufrecht erhalten ge-

blieben, und wenn jetzt in der Person des Kandidaten möglicherweise ein Wechsel eintritt, so werden davon die Ansprüche der fortschrittlichen Volkspartei und ihre Priorität in keiner Weise berührt. Außerdem wird für die Konventionen der bisherige Vertreter Bauermeister abgemildert; schon dadurch ist der Bedeutung der Nationalliberalen der Boden entzogen.

Die Freireinige Zeitung bezieht sich bei ihren Ausführungen auf die Wahlen von 1907 und behauptet, daß damals nur aufstrebende Liberale imstande gewesen seien, die bürgerliche Wähler für das Bittertum zu retten. Da scheint die Freireinige Zeitung sich denn doch einer etwas falschen Fassung hinzugeben, wenn sie von 1907 auf die nachfolgenden Wahlen schließt und glaubt, daß auch diesmal wieder die gleichen Verhältnisse vorzuliegen sein werden. Die Situation im Wahljahr 1910 wird denn doch eine andere sein als zur Zeit des Sozialistenwahlkampfes. Es ist durchaus falsch und die Vorgänge im Bittertum selber kreiere gegen das rechte deutsche — anzunehmen, daß auch diesmal die Wähler sich wieder dupieren lassen. Die Nachwahl in Halle, bei der doch auch ein „aufstrebender Liberaler“ fand, beweist, daß die Wähler den wahren Charakter des „aufstrebenden Liberalismus“ erkannt haben. Die Entscheidung im Wahljahr 1910 zeigt, daß die Wähler sich den verschiedenen Liberalismen wenig abgeben. Das Recht an die stärksten Kampfkraften, die Nationalliberalen zu einer anderen Ansicht zu bekehren.

Berndorf, 21. Mai. Zurüdgezogenes Lokal Herr Fr. Steinhilber erkrankt und sein Lokal in der Waldstraße nicht mehr zu betreiben, da er es der Partei nicht mehr zur Verfügung stelle.

Torgau, 22. Mai. Inunglückliche Kreis-Polizeiverordnung. Der Landrat zu Liebenwerda hat unter dem 19. November 1890 eine Polizeiverordnung erlassen, durch die er verboten, an nicht ortsbürgerliche Arbeiter Löhne zu geben. Die Verordnung sollte Thiere überleben haben. Der Antragsteller bezieht die Ungültigkeit der Verordnung und verlangt die Rückzahlung seiner freigegebenen Löhne. Die Staatsanwaltschaft in Torgau als Verwaltungsgericht, sprach den Angeklagten ab, indem es die Ungültigkeit der Verordnung des Landrats anmahnt, weil die Materie des Verleites durch das Strafgesetzbuch erledigt sei und daneben kein Raum wäre für Polizeiverordnungen zur hiesigen Gebiet. Die Staatsanwaltschaft legte Revision ein.

Das Kammergericht wies aber die Revision ab. Es ging jedoch auf die Frage der materiellen Ungültigkeit der Verordnung nicht ein, da es sie schon aus einem formellen Grunde für ungültig erklärte. Der Regierungspräsident zu Merseburg erklärte, daß die Ungültigkeit der Verordnung durch die Verwaltungsgerichts Vorführung der Staatsanwaltschaft beim Erfolg von Kreis-Polizeiverordnungen deren Gültigkeit abhängig ist. Darin wird bestimmt, daß solche Polizeiverordnungen in den einzelnen Worten Bezug nehmen müssen auf den § 142 des Landes-Verwaltungsgesetzes und auf die §§ 6 und 15 des Polizeiverwaltungsgesetzes. Die Polizeiverordnung des Landrats enthält aber außer dem § 142 des Landes-Verwaltungsgesetzes das Polizeiverwaltungsgesetz nur allgemein, also ohne Nennung der §§ 6 und 15. Aus diesem Grunde ist wegen Nichtbeachtung der Vorchriften des Regierungspräsidenten die Verordnung des Landrats ungültig. Diese Vorchriften müssen beachtet werden. Die allgemeine Bezugnahme auf das Polizeiverwaltungsgesetz ist nicht die von Regierungspräsidenten verlangte Bezugnahme auf die §§ 6 und 15. Seit die Polizeiverordnung des Landrats schon aus diesem Grunde ungültig, so brauche auf die Frage der materiellen Gültigkeit nicht eingegangen werden.

Waldau, 21. Mai. Ein Wasserprozeß. Gegen die Brauereien und Wittelinindustriellen-Gesellschaft hat die Schiffsbauerei Wittenberg einen Prozeß anhängig gemacht. Die Brauereien und Wittelinindustriellen-Gesellschaft hat ein Wasserwerk in Waldau errichtet. Das Wasser zur Bereitung unferes Bieres wird aus durch die Quellen, die Jahrhunderte lang herab, gespeißt. Im Jahre 1900 ermach die betreffende Wittelinindustriellen-Gesellschaft, die Quellen in demaligen Laufwege zu erhalten. Durch den stollenbergbau ist das Wasser rasche zurückgegangen und besteht die Gefahr, daß das Wasser zur Brauerei ganz außer. Im Januar haben 114 Einwohner von Waldau und Wittenberg sich mit einer Beschwerde an das Oberbergamt zu Halle a. S. gewandt, daß ihnen durch den stollenbergbau der Wittelinindustriellen-Gesellschaft das Wasser in den Brunnen verunreinigt. Das königliche Oberbergamt hat ihnen geantwortet, es erkenne an, daß das Verschwinden des Wassers in den Brunnen von dem stollenbergbau herab. Die Wittelinindustriellen-Gesellschaft wird den Einwohnern eine Wasserleitung bauen müssen; erst und liegt die Sache anders, nur fordern das Quellwasser, denn nicht jedes Wasser eignet sich zur Bierbereitung, und der Schaden, den wir er-

leiden, wird sich mit der Zeit auf mehrere hunderttausend Mark belaufen, und falls wir den Betrieb einstellen müssen, auf über eine halbe Million.

Allerlei.

Der Gletscher-Komet

ist auf der Berliner Feil. Sternwarte wiederholt, so auch am Sonnabend und Sonntag beobachtet worden. Alle verfügbaren Instrumente wurden dazu benutzt. Die genauesten Beobachtungen haben, wie bisher, sehr wertvolle Resultate ergeben. Im Fortvergehen der Stunden werden die Stern des Kometen in der hellen Dämmerung nur als ein schwaches, veränderliches Fleckchen. Mit fortschreitender Dunkelheit wird der Komet dann anfängerlich und nur scheinlich von der Bläulichkeit der Sternwarte sogar mit bloßem Auge zu sehen. In kleinen, schwach vergrößerten Fernrohren zeigte sich bald außer der Schwanz als ein schmaler, gebogener Schweif von einigen Grad Länge, welcher gegen den Horizont nach links oben aufsteigt.

In dem von der Schwanz des Kometen sehr deutlich gesehen. Das Erscheinen des Kometen rief in der Bevölkerung große Aufregung hervor.

Für die Beobachtung des Kometen

mit dem bloßen Auge werden die nächsten Tage, von Montag, den 23. Mai, ab, am günstigsten sein. Am Montag liegen zwischen dem Untergang der Sonne und dem Untergang des Kometen am westlichen Himmel drei Stunden. Die beste Beobachtungszeit dürfte zwischen neun und zehn Uhr sein, denn es tiefer der Komet sich gegen den Horizont neigt, desto eher kann er durch Dunstmassen verdeckt werden.

„Schweizer“ Candiba und ihre Beschüher.

Missale Verlecher finden bei der ultramontanen Presse in der Regel eine besonders mild Beurteilung. Aber so toll, wie es die „Germania“ im Falle der „Schweizer“ Candiba treibt, ist noch nie ein Verlecher so unglücklich verurteilt worden. In Nr. 315 vom 22. Mai widmet die „Germania“ der französischen Arbeiterführer Candiba, die mit Goldwägen handelte und Amerike betrog und behauptet, die mit angeblichen Wohlthätigkeitsvereinigungen ein einmütiges Verbot, einen ganzen Zeitungsartikel. Die Frau ist jetzt, nachdem der Verlecher Dr. Wittich erkannt hat und viel belachendes Material hinterlegt, verhaftet worden. Verlecherinnen läßt sich also die Geschichte nicht mehr. Nun muß sich wenigstens die „Germania“ ab, die Sache so unglücklich als möglich hinzuziehen und schließt ihren Artikel mit folgenden Ausführungen:

Wir wollen genügt die „Schweizer“ Candiba nicht von jedem Wortbruch einmahnen. Das ist aber eine Verlecherin sein soll, ist noch zu beneiden. Auf Grund der Behauptungen des Dr. Wittich, der vielleicht Grund hatte, die Entdeckung der Angelegenheit zu fürchten, kann man das noch nicht ohne weiteres annehmen. Aber „Schweizer“ Candiba hat nun mindestens fünfzig gehandelt. Es geht sich nicht für eine Oberstin, Handel zu treiben, auch nicht mit Juden. Und möglich und sogar wahrscheinlich hat man ihre Unerfahrenheit in kaufmännischen Dingen mißbraucht, um sie in eine verbrecherische Spekulation hineinzuziehen. Die transalpinische Freimaurerei ist einer solchen Spekulation fähig und, wie die Geschichte zeigt, auch gewinn genaug. Es ist schon mehr als wesentlich, daß die „Schweizer“ auf einmal alle ihre Forderungen erhoben, daß die „Schweizer“ die alte, daß das Hauptbüro der Frau, dessen Verlecher der Schwager eines der Hauptbüroisten ist, den Weigen erzbauete und den „Schweizer“ nach allen Regeln der Kunst auszulöffeln suchte. Das „Schweizer“ scheint ganz darauf angelegt, einer „Germania“ Gelegenheit zu dem Maße zu geben: „Faltet den Dieb!“

Wahrscheinlich sind es auch die „Freimaurer“, die alle „Schweizer“ in die Falle bringen, manchen der Weiden einblenden und andere zu Verlecherinnen anführen. Ein Segen, daß es noch Freimaurer gibt.

Die verhaßte „Schweizer“ Candiba erziehe sich nicht nur, wie dem H. aus Paris geschrieben wird, das Wohlwollen des früheren Präsidenten Zurborn, der ihr das Kreuz der Ehrenlegion verlieh, sie verheiratet auch schon zur Zeit Felix Zurborn in Genéve und wurde von der Gattin des Präsidenten angelegentlich empfohlen.ogar Baldeck-Konstantin soll der Frau keinen Rat erziehen und ihr eine aufrechte, sympathie entgegengebracht haben. Ueber die Freimaurerei der „Schweizer“ Candiba geben noch immer die Anführer auseinander. Die einen nennen sie eine verschlagene Intrigant, die sogar zu drohen mußte, wenn sie ihre Zwecke nicht erreichte, andere halten daran fest, daß sie das Opfer ihres fanatischen Wohlthätigkeitsstreibes geworden ist. Wie es scheint, hat sie ihre zweifelhafte „Geschichte“ nicht nur mit „Judenweibern“ gemacht. Als charakteristisch für ihre Art teilt der „Tempo“, daß sie bei ihren Befunden im Einlage den Hets zu Fuß oder im Omnibus zurücklegte. Sie erziehen in ähnlicher Kleidung, einen kleinen Bombadour und einen Regen-

Glänzend



bewährt sich der mit allen Vorzügen eines guten Volksgetränks ausgerüstete

Kardinal Maiz-Kaffee

General-Vertrieb für Halle und Umgegend:
Gutschow & Barnieske, Halle a. S.

Makulatur

Genossenschafts-Buchdruckerei

G. Schauble,

Möbelfabrik,
Gr. Märkerstrasse 26.



Wohnungs-Einrichtungen,
einzelne Möbel.
Katalog gratis und franko.

- + Stiefel u. Schuhe werden billig repariert u. gut gemacht.
- + Kleider u. Hüte werden repariert.
- + J. Sternlichter, Alter Markt 11.

Jeden Dienstag Schachfest.
O. Grabaum,
Wansfelderstraße 97c.

Konsum-Verein für Weissenfels u. Umg.

Leinölfirnis und alle Sorten Farben
in allen Verkaufsstellen zu billigsten Preisen.

Kartoffeln: Uptodate, 10 Pfund 27 Pf. — Bestes böhmisch.
Pflaumenmus, Pfund 22 Pf. — **Sauerkraut,**
Pfund 6 Pf. — **Saure Gurken** zu 7 und 10 Pf. — **Prima**
Marmelade, Pfund 28 Pf. — **Konserven:**
Schnittbohnen, Spinat, Kohlrabi, Grünkohl. — **Eingemachte**
Früchte: Kirschen, Mirabellen, Heidelbeeren. — **Getrocknete**
Aprikosen, bestes Kompott!

Ferner empfohlen:
Kind- und Sportwagen (Kataloge im Bureau.)

Um mit unserem Vorrat in

Strümpfen

zu räumen, geben wir diese zu alten Preisen (die Wollepreise sind inzwischen erheblich gestiegen) und mit **20 Prozent Rabatt** ab. Diese Strümpfe sind nur auf dem Zentrallager, Schillerstrasse 6, zu bekommen und muss man sich diesbezüglich an das Bureau wenden.

Damen-Kleiderstoffe

Herren-Anzugstoffe

Preisverzeichnis hängt in den Verkaufsstellen aus.

nach Mustern (Muster in allen Lägern) und (Muster im Bureau) und liefern wir schnellstens.

Der Vorstand.

